

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Zur Erneuerung der Kommunistischen Partei Kasachstans und zur Souveränität der Republik in der neuen Föderation

(Plattform der Kommunistischen Partei Kasachstans, gebilligt von XVII. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans)

Die gegenwärtige politische Situation bekräftigt überzeugend die Notwendigkeit und Rechtmäßigkeit der in unserem Land eingeleiteten Wandlungen und des Fehlens einer würdigen Alternative für den von der KPdSU gewählten Kurs der durchgreifenden Erneuerung aller Lebensbereiche der Gesellschaft.

Es werden die politische und die Wirtschaftsreform verwirklicht und Bedingungen für die Erhöhung des geistigen Potentials geschaffen. Der Leninsche Inhalt der Lösung „Alle Macht den Sowjets!“ erneuert sich. Die Sowjets Kasachstans übernehmen die Verantwortung für die staatliche Leitung und die sozialökonomische Entwicklung. Sich von den ihnen nicht eigenen Funktionen befreiend, konzentrieren die Parteiglieder ihre Bemühungen auf die Ausarbeitung der Strategie und Taktik der parteipolitischen Tätigkeit, der Programme der gesellschaftlichen Entwicklung, auf die organisatorische und ideologische Arbeit, auf die Erhöhung der Rolle der Kommunisten bei der Lösung von wirtschaftlichen und sozialen Problemen.

Die Wandlungen in der Wirtschaft, in den sozialen und nationalen Beziehungen und im geistigen Leben befriedigen zugleich die Wertigkeiten der Republik nicht. Nicht abgeschlossen sind die politische und die Rechtsreform, die Staatsorgane arbeiten noch nicht mit voller Kraft.

In seiner ganzen Schärfe erstand das Problem der Hebung des materiellen Lebensstandards des Volkes. Die Erneuerungsprozesse in der Wirtschaft werden durch die Inflation, das Haushaltsdefizit und die Entbilanzierung des Marktes beeinträchtigt. Kasachstan bleibt auch weiterhin eine Rohstoffbasis, das Diktat der Unionsministerien und -verwaltungsorgane bleibt bestehen, einen Rückstand in ihrer Entwicklung weisen die Verarbeitungsindustrie und der soziale Bereich auf, in einer Reihe von Regionen herrscht eine ökologische Notlage.

Nur langsam wird die Aufgabe der Erhöhung des intellektuellen, geistigen und politischen Niveaus der Bevölkerung erfüllt. Bei einem Teil der Menschen ist eine Abwertung der Weltanschauungspositionen zu beobachten, unverkennbar sind der Verlust moralischer Orientierungspunkte und die Zunahme der Kriminalität. Neben dem Wachstum der politischen Aktivität der Werktätigen werden auch Kräfte wach, die auf eine zivilrechtliche Konfrontation hinstreuen.

Keine beachtenswerte Erneuerung ist auch in

der Tätigkeit der Kommunistischen Partei Kasachstans selbst zu vermerken. Nur langsam entwickelt sich die innerparteiliche Demokratie. Viele Kommunisten und Parteifunktionäre sind zur Arbeit unter neuen Verhältnissen nicht bereit.

Große Arbeit gilt es zu leisten zur wissenschaftlichen Erfassung und theoretischen Begründung der vor sich gehenden Prozesse, zur Festlegung der laufenden und Perspektivaufgaben, zur Umstellung der Partei auf politische Arbeitsmethoden, zur Konsolidierung und Förderung der zivilrechtlichen Verantwortung aller gesunden Kräfte der Gesellschaft.

Angesichts der außerordentlichen Bedeutung der durchgreifenden Wandlungen in der Republik erachten die Kommunisten Kasachstans es für notwendig, prinzipielle Grundsätze ihrer Tätigkeit für die nächste Perspektive festzulegen.

I. Im Mittelpunkt der gesellschaftlichen Entwicklung steht der Mensch

Die Kommunistische Partei Kasachstans billigt das Programm, dargelegt im Entwurf der Plattform des ZK der KPdSU zum XXVIII. Parteitag, und betrachtet es als die Hauptaufgabe der Republikparteiorganisation, den Menschen, seine Interessen und Belange, seine Ehre und Würde, seine Arbeit und sein Glück in den Mittelpunkt der gesellschaftlichen Entwicklung auch ihrer Politik zu rücken.

Zu diesem Zweck brechen die Kommunisten Kasachstans für immer mit dem alten Denken, mit den autoritativ-bürokratischen Deformationen der sozialistischen Gesellschaft und bringen ihre entschiedene Negierung der Ideologie und Praxis des Stalinismus zum Ausdruck.

Im 70. Gründungsjahr der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei der Republik erklären wir unsere Treue zum theoretischen Erbe Lenins und zu den Idealen der Oktoberrevolution. Die sozialistische Option hat dem kasachischen Volk neue Staatlichkeit, Achtung und Einvernehmen in der Familie der Brudervölker gewährt und den Weg zur nationalen und geistigen Erneuerung eröffnet. Wir sind allen Generationen der Kasachstanner und den Völker der

Sowjetunion dankbar, die zur sozialökonomischen und kulturellen Entwicklung der Republik beigetragen haben.

Jedoch hat es neben den Lichtern und freudigen Ereignissen auch viel Tragisches gegeben. Die Kommunisten Kasachstans treten für eine ehrliche und objektive Analyse der Praxis des sozialistischen Aufbaus in der Republik, für die Wiederherstellung der historischen Wahrheit in vollem Umfang ein.

Wir sind für eine humane und demokratische Gesellschaft, die auf der Achtung der Persönlichkeit und der sozialen Gerechtigkeit, auf kulturellem und wissenschaftlich-technischem Fortschritt, auf freier Arbeit beruht.

Unser Ziel ist die entschiedene Hinwendung der Politik und der Wirtschaft zu den Belangen des Menschen. Die vorrangigen Sphären sind hier die Erweiterung der Lebensmittel- und der Konsumgüterproduktion, der Dienstleistungen, des Baus von Wohnungen sozialen und Kultureinrichtungen, der Umweltschutz, die Festlegung der Gesundheit des Volkes, Sofortmaßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Frauen, der Lage der Rentner, Invaliden, Kriegs- und Arbeitsveteranen, der Jugend und der Kinder, die soziale Umgestaltung des Dorfes.

Die Kommunistische Partei Kasachstans wird beharrlich die Gewährleistung des ganzen Komplexes der Bürgerrechte — persönlicher, sozialer, politischer und wirtschaftlicher — in ihrer Verbindung mit hoher Disziplin und mit Verantwortung vor der Gesellschaft anstreben.

Die Kommunisten der Republik sind überzeugt von der Notwendigkeit einer entschiedenen Hinwendung zu den Problemen der Erziehung des Menschen. Im Mittelpunkt der politischen und ideologischen Arbeit stehen die Herausbildung hoher moralischer und humanistischer Ideale, der dialektischen wissenschaftlichen Weltanschauung bei den Menschen, des neuen politischen Denkens, die Hebung der allgemeinen und der rechtlichen Kultur jedes Menschen, die Schaffung von Bedingungen für die Gesundung der Lebensweise aller Einwohner Kasachstans. Darauf müssen alle Mittel und Formen der Bildung, des politisch-ideologischen Einflusses und der kulturell-schöpferischen Tätigkeit abgezielt werden. Es ist die Pflicht der Kommunisten, die Arbeit zur ideologisch-moralischen Vervollkommen der Gesellschaft anzuleiten.

Die Kommunistische Partei Kasachstans tritt ein für die konsequente Durchführung einer ein-

heitlichen Jugendpolitik in der Republik, für ihre Realisierung über den kommunistischen Jugendverband, für die Kontinuität und Integration der Bildung mit dem sich erneuernden System der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Beziehungen, für die Vervollkommen der moralisch-ästhetischen Erziehung der heranwachsenden Generation, für die Hebung der Verantwortung der Gesellschaft, der Familie und der Schule bei der Erziehung von Kindern und Jugendlichen.

Eine äußerst wichtige Bedeutung messen wir der Vergrößerung des geistigen Potentials der Republik, der Entwicklung der Kasachstaner Wissenschaft, darunter auch derjenigen über die Gesellschaft, der Verstärkung ihrer Rolle und ihres Einflusses auf die Bestimmung der Perspektiven und Richtungen der Entwicklung der Republik und der Prognostizierung der sozialökonomischen und gesellschaftlich-politischen Prozesse bei. Wir erachten es für zweckmäßig, Gesetze über die Jugend und die Wissenschaft zu verabschieden, Programme der Umgestaltung des Unterrichts an Mittel- und Hochschulen, der wissenschaftlichen Forschungen, der Ausbildung und Umschulung von Kadern auszubilden und zu realisieren.

Die wissenschaftlich-materialistische Weltanschauung verteidigend und propagierend, vertreten die Kommunisten der Republik die Prinzipien der Gewissens- und der Glaubensfreiheit und betrachten die Religion als einen Teil des geistigen Lebens der Völker, sie sich bereit, einen Dialog mit den Gläubigen im Namen der Durchsetzung der Barmherzigkeit, Geistigkeit und der allgemein menschlichen Werte zu führen.

Wir sind für die Beseitigung des Restprinzips und die vorrangige Zuwendung von Mitteln für die Entwicklung der Kultur und die Realisierung der neuen Politik auf diesem Gebiet. Wir sind auch für die Erhaltung und die fürsorgliche Einstellung zum kulturellen und geistigen Erbe der Völker der Republik und zu den historischen Denkmälern, für den breiten Austausch der geistigen Werte mit anderen Völkern, wir sind gegen die Kommerzialisierung der Kultur und Kunst, die Offenbarungen von Nihilismus gegenüber dem nationalen Kulturerbe. Dabei rechnen wir auf die aktive Hilfe und breite Unterstützung der schöpferischen Intelligenz.

Die Kommunistische Partei Kasachstans erklärt eindeutig, daß es unzulässig ist, die Rolle der Sowjetarmee herabzuwürdigen, und hält für ihre Pflicht die Erhaltung der heroischen Tradi-

tionen des Volkes, die Hebung des Ansehens des Militärdienstes, die Festigung der Patentbeziehungen mit den Militäreinheiten, die Sorge für die Wohn- und für andere Lebensverhältnisse der Veteranen von Armee und Flotte, internationalistischen Kämpfer, der Armeegehörigen.

Die Kommunisten der Republik treten für das verbriefte Recht jedes Menschen ein, Zutritt zu beliebiger Information zu haben, die kein Staatsgeheimnis ist, für eine weitere Demokratisierung der Presse, Fernseh- und Rundfunkorgane. Wir sind für eine strikte Einhaltung der Gesetzlichkeit, gegen die Propaganda der antihumanen Ansichten. Die in den Massenmedien tätigen Kommunisten müssen die Durchführung der politischen Linie der KPdSU gewährleisten, die persönliche und kollektive Verantwortung für die Objektivität, Konstruktivität der Publikationen und Sendungen haben.

II. Zur wirtschaftlichen Selbständigkeit der Republik

Als ihre vordringliche Aufgabe betrachtet die Kommunistische Partei Kasachstans die aktive Teilnahme an der Überwindung der Krisentendenzen in der Wirtschaft. Zu diesem Zweck verfügt die Republik über das ausreichende Arbeits- und geistige Potential und sehr reiche natürliche Vorräte.

Die Kommunisten Kasachstans treten entschieden für einen raschen Übergang der Republik zu den Prinzipien der Selbstverwaltung und Eigenfinanzierung, der Erweiterung der Selbständigkeit bei der Nutzung der vorhandenen Ressourcen sowie für die Beseitigung der Amtswillkür ein. Wir sind überzeugt, daß die Entwicklung der neuen horizontalen Wirtschaftsstrukturen, der Wirtschaftsbeziehungen mit den Unionsrepubliken auf der Grundlage gegenseitigen Interesses, äquivalenten Umtausches, der Stabilität der Vertragsverpflichtungen Voraussetzungen für die Lösung der vielen sozialen Probleme schaffen werden.

(Schluß S. 3)

Gründungsparteitag der Kommunistischen Partei der RSFSR Informationsmitteilung

Am 20. Juni 1990 setzte in Moskau, im Kreml-Kongreßpalast, die Parteikonferenz der RSFSR ihre Arbeit fort.

Der Vormittagssitzung präsidierte A. I. Lukjanow, Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Obersten Sowjets der UdSSR.

Die Konferenzteilnehmer nahmen den Bericht der Mandatskommission entgegen, den ihr Vorsitzende G. M. Chodyrew erstattete.

Die Konferenz bestätigte den Bericht der Mandatskommission und faßte den Beschluß, die Parteikonferenz der RSFSR als den Gründungsparteitag der Kommunistischen Partei der RSFSR zu konstituieren.

Danach wurde auf dem Parteitag erneut die Erörterung der Frage des laufenden Moments und der Gründung der Kommunistischen Partei der RSFSR aufgenommen. An den Diskussionen nahmen teil: L. N. Ischtschuk — Sekretär des Parteikomitees des Dzerzjinski-Kolchos, Rayon Sujewo, Gebiet Kirow; J. N. Prokopjew — 1. Sekretär des Jakutischen Gebietspartei-Komitees der KPdSU; I. T. Maschutin — Dreher in der Produktionsvereinigung „Soda“, Sterlitamak, Baschkirische ASSR; W. A. Wylegshain — Sekretär des Parteikomitees der Kama-Verenigung für Schwerlastkraftwagenbau der Tatarischen SSR; O. A. Akimkina — Kontrolleurin in der Produktionsvereinigung „Bjiskernogomach“ der Altai-Region; I. K. Poloskow — 1. Sekretär des Regionspartei-Komitees der KPdSU Krasnodar und Vorsitzender des Regionsowjets der Volksdeputierten; W. F. Ochochonin — Vorsitzender der Kontroll- und Revisionskommission der Gebietsparteiorganisation Kurgan; J. P. Kopylow — Fahrer in der Kfz-Vereinigung für Personenverkehr „Magadanawotrans“; A. P. Shtenew — Leiter des Sekretariats des Gründungsparteitags.

Der Nachmittagssitzung präsidierte G. I. Usmanow — Sekretär des ZK der KPdSU und Mitglied des Büro des ZK der KPdSU der RSFSR.

An den Debatten beteiligten sich: O. S. Schenin — 1. Sekretär des Regionspartei-Komitees der KPdSU Krasnojarsk und Vorsitzender des Regionsowjets der Volksdeputierten; D. G. Sawgajew — 1. Sekretär des Tschetschenisch-Inguschischen Gebietspartei-Komitees der KPdSU und Vorsitzender des Obersten Sowjets der ASSR der Tschetschenen und Inguschen; N. M. Boiko — Mitglied des Militärrates und Leiter der politischen Verwaltung der Luftverteidigungsgruppen; N. W. Jefremenko — Anlagenfahrer im Chemiewerk Schebekino, Gebiet Belgorod; J. K. Ligatschow — Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU; W. I. Tschaptynow — 1. Sekretär des Bergaltai Gebietspartei-Komitees der KPdSU und Vorsitzender des Gebietsowjets der Volksdeputierten; G. K. Rjasanow — Schlosser in der Produktionsvereinigung „Nadymgasprom“, Gebiet Tjumen.

Nach der Pause verließ die Sitzung unter Leitung von A. I. Lukjanow, Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Obersten Sowjets der UdSSR.

Auf dem Parteitag sprachen: W. P. Sapatschow — Maschinist im Bahnbetriebswerk des Rangierbahnhofs Irkutsk der Ostsibirischen Eisenbahn; G. I. Grischtschuk — Stellvertretender Generaldirektor der Forschungs- und Produktionsvereinigung „Elektronika“, Woronesh; A. D. Nikiforow — 1. Sekretär des Stadtpartei-Komitees der KPdSU Wolnsk, Gebiet Wolgograd; N. B. Bystrów — Sekretär des Parteikomitees der Moskauer Hochschule für Autostraßenbau; B. M. Kowaljow — Fahrinstrukteur im Bahnbetriebswerk der Hauptstation Nowosibirsk der Westsibirischen Eisenbahn; W. J. Tschiklin — Chefredakteur der Zeitung „Sowetskaja Rosija“; J. D. Sotnikow — Elektroschlosserbrigadier in der Grubenverwaltung „Urgalskoje“, Region Krasnojarsk; M. S. Kobosew — 1. Sekretär des Dzerzjinski-Bezirkspartei-Komitees der KPdSU, Nishni Tagil, Gebiet Swerdlowsk; A. N. Malzew — amtierender Dozent an der Landwirtschaftlichen Hochschule Gorki; J. G. Terentjew — Sekretär des Parteikomitees des Lenigrader Werks „Arsenal“; W. M. Smitrow — Elektrokränführer im Betonwerk Sillkatnensk, Gebiet Moskau.

Nach der Erörterung auf der Abendstunde hat der Parteitag beschlossen, die Kommunistische Partei der RSFSR zu gründen.

Sitzung des Präsidialrates

Am 19. Juni fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Kasachischen SSR N. A. Nasarbajew die fällige Sitzung des Präsidialrates der Republik statt. Daran beteiligten sich die Ratsmitglieder N. A. Widwin, M. Dsholdasbekow, M. R. Sagdijew, S. S. Sartajew, D. Ch. Sembajew, Sekretäre des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, stellvertretende Vorsitzende des Obersten Sowjets und des Ministerrates der Kasachischen SSR sowie der Leiter des Apparates des Präsidenten N. Abykajew.

Beraten wurde über die Arbeit zur Vorbereitung eines neuen Unionsvertrags, über die Durchführung eines Treffens der Führer der mittelasiatischen Republiken und Kasachstans und über die Liquidierung der Folgen des Erdbebens im Gebiet Ostkasachstan sowie über die Hilfeleistung für die Betroffenen.

N. A. Nasarbajew berichtete über die jüngste Sitzung des Präsidialrates der UdSSR und unterstrich, daß die Union souveräner sozialistischer Staaten, die wir anstreben, die Lösung einer Reihe von Problemen der nationalstaatlichen Ordnung der UdSSR und vor allem eine unverzügliche Ausarbeitung und den Abschluß eines neuen Unionsvertrags voraussetzt, der die reale

wirtschaftliche und politische Souveränität der Republiken und ihr effektives Zusammenwirken garantieren würde. Die Arbeit daran hat schon begonnen. Es ist notwendig, daß dieser Vertrag die Frucht gemeinsamer Bemühungen der Republiken selbst und nicht eines Zentrums werde, dann wird er tatkräftig funktionieren und die Interessen aller Seiten berücksichtigen.

Es wurde beschlossen, das Mitglied des Präsidialrates der Republik S. S. Sartajew, die Stellvertretende Vorsitzende des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. L. Fedotowa und den 1. Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates und Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission der Republik K. A. Abdullajew als bevollmächtigte Vertreter der Kasachischen SSR in die Arbeitsgruppe des Präsidialrates der UdSSR zur Beteiligung an der Ausarbeitung eines neuen Unionsvertrags aufzunehmen.

Am 22. bis 23. Juni soll in Alma-Ata ein Treffen der Führer der mittelasiatischen Republiken und Kasachstans veranstaltet werden. Darauf soll eine Reihe gemeinsamer Dokumente zur Koordinierung des Handelns bei der Entwicklung der wirtschaftlichen Selbständigkeit der Republiken

und zur Verbesserung der sozialen Lebensbedingungen ihrer multinationalen Bevölkerung angenommen werden. Es steht unter anderem bevor, die Prioritätsrichtungen der Zusammenarbeit im Bereich der Lösung der allgemeinen Wirtschaftsprobleme, der Finanz- und Kreditpolitik, der zwischenstaatlichen Beziehungen, der Kultur, Informatik, Ökologie und Selsmologie, der Entwicklung des Verbrauchermarktes und der Konsumgüterproduktion, der Investitionspolitik, der Koordinierung des Handelns im Bereich der auswärtigen Beziehungen festzulegen.

Es wurde festgestellt, daß die gemeinsam angenommenen Dokumente offenen Charakter haben und den Normen des Völkerrechts entsprechen werden. An der geschäftlichen Zusammenarbeit können Betriebe und Einrichtungen des Landes unabhängig von den Eigentumsformen, der behördlichen und territorialen Unterstellung sowie Auslandspartner teilnehmen. Ähnliche Dokumente sollen auch unter Beteiligung anderer Unionsrepubliken ausgearbeitet werden. All das zielt auf die Entwicklung horizontaler Wirtschaftsbeziehungen und die Schaffung günstiger Voraussetzungen für den Übergang zu regulierbaren Marktbeziehungen.

(KasTAG)

Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Effektivitv arbeiten die Betriebe der Ostkasachstaner Gebietsvereinigung des Ministeriums der örtlichen Industrie, die dort nach dem starken Erdbeben entstanden ist. In diesem Raum sind über 25 000 Menschen obdachlos geworden, Krankenhäuser, Schulen und Kindergärten sind zerstört. Schätzungsweise beläuft sich der durch die Naturkatastrophe verursachte Schaden auf über 300 Millionen Rubel.

Der Ministerrat der Kasachischen SSR wurde beauftragt, eine Regierungskommission zur Liquidierung der Folgen des Erdbebens und zur Hilfeleistung für die Betroffenen zu bilden. Den Ministern und anderen zentralen Staatsorganen sowie den Gebietsexekutivkomitees wurde auf die Notwendigkeit erwiesen, bis Eintritt der Kälte erschöpfende Maßnahmen zur Errichtung von Wohnhäusern, anderen Gebäuden und Anlagen in den ihnen zugeordneten Ortschaften zu ergreifen.

Futterproduzenten sorgen für hohe Leistungen

Im Gebiet Dshambul ist wie auch allerorts in dieser südlichen Region die Heuernte in vollem Gange. Die Futterproduzenten sind bestrebt, ausreichend Futter für den Winter einzulagern. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Futterqualität.

Als erste im Rayon Kurdal haben die Feldbauern des Kolchos „Trudowik“ die Heumähde begonnen. Bereits vor drei Wochen haben die Mechanisatoren der ersten Feldbaubrigade von Alexander Pissarenko das Luzerngrün unter die Schneidwerke der Mähmaschinen genommen. Als Futterproduzenten stehen sie vor der wichtigen Aufgabe: Rund 5 500 Tonnen Anweilkläse für die Kolchosfarmen bereitzustellen. Inzwischen sind schon gut die Hälfte der geplanten Menge eingelagert.

Bereits beim Morgengrauen sind die Mechanisatoren mit ihrer Heuertetechnik auf den Luzerneschnitten. Sie nutzen jede Stunde Arbeitszeit, um den ersten Grasschnitt in besten Fristen abzuschließen: Die Futterqualität hängt davon in bedeutendem Maße ab. Täglich werden in der Brigade etwa 200 Tonnen Luzerngras gemäht, ausreichend angelagert und sorgfältig im Futterlager geborgen. Den Futterproduzenten steht bevor, rund 1 462 Hektar großes Luzernfeld abzuräumen. Sie wollen davon nicht weniger als 90 Dezitonnen Grünmasse je Hektar mähren.

Heinrich ENNS

Gebiet Dshambul



Sogar Fachleute bewundern die Leistungen der Arbeitsgruppe von Sergej Gassewski, oberer Tierpfleger im Zuchtsowchos „Tobolski“ des Ordshonikidse-Rayons, Gebiet Kustanal. Neulich bekam er den hohen Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ verliehen. Jährlich erhält er ein und sogar zwei Käbber von jeder seiner Kühe. Auch in diesem Jahr hat er 210 Käbber von 206 Kühen erzielt. Wenn Sergej weniger als 100 Käbber von je 100 Kühen erhält, so bezeichnet er das Jahr als mißlungen, macht sich Vorwürfe und analysiert seine Fehler. In den letzten Jahren geht die Arbeit seiner Meinung nach besonders gut vonstatten. Er ist Träger des Leninordens, der Orden der Oktoberrevolution und des Roten Arbeitsbanners. Zusammen mit ihm arbeiten seine jungen Helfer — sein Schwiegersohn Wladimir Gusak und Andreas Schlotthauer. Unsere Bilder: Die Käbber sind in diesem Jahr gut geraten; S. Gassewski und A. Schlotthauer auf Hochgebirgsweiden. Fotos: KasTAG

Der Oberfall Hitlerdeutschlands auf die Sowjetunion brachte den Sowjetdeutschen harte Schicksalsschläge. Bekanntlich hatten die faschistischen Agenten noch in den 30er Jahren Gerüchte über das angebliche Bestehen ihres Agentennetzes in der Sowjetunion verbreitet. Das hatte viele unschuldige Opfer zur Folge, auch unter den Sowjetdeutschen. Eben solche Gerüchte gab es darüber, daß die deutschen Kolonisten an der Wolga dem „Reich“ einverleibt und deutsche Bezirke andernorts in deutsche Konzessionen verwandelt werden sollen.

Wie viele waren es insgesamt?

Ich bin Geschichtslehrer in einer Dorfschule und interessierte mich sehr für die Geschichte der Sowjetdeutschen, für ihre Teilnahme an den Kampfhandlungen während des Großen Vaterländischen Krieges und an der Arbeit im Hinterland. Leider gibt es in unserer Geschichte noch viele „weiße“ wie auch „schwarze“ Flecken. Meiner Meinung nach müssen diese „Flecken“ nicht allein durch Anstrengungen der Fachleute, sondern auch durch den aktiven Bestand aller Bürger entfernt werden. Man muß dafür auch das Interesse der Jugend und Schüler erwecken.

„Heimatliche Welten“ und in anderen Aufzügen erfuh ich viel Neues über die Heldentaten der Sowjetdeutschen im Großen Vaterländischen Krieg. Bereits heute sind schon viele Deutsche bekannt, die mit dem Titel „Held der Sowjetunion“ ausgezeichnet worden sind, darunter R. Klein, P. Schmidt, A. Beigel, W. Wenzel, P. Miller und andere. Diese Tatsache ist ein sprechender Beweis dafür, daß die Söhne unseres Volkes den Idealen des Internationalismus und sowjetischen Patriotismus Treue hielten. Dazu wurden diese Helden in der Zeit der schrecklichen Massenrepressalien und der größten Verachtung der Deutschen vollbracht.

Interesse der Mitmenschen für dieses Problem. Aber manche Angaben und Daten rufen bei mir Zweifel hervor. In der zweibändigen Ausgabe über die Helden der Sowjetunion (1989) entdeckte ich einen bedeutenden Fehler — die Helden der Sowjetunion P. Miller, W. Wenzel, N. Beigel, P. Schmidt u. a. sind hier unter den Namen Turgun Achmedow, W. Boltschenko usw. gegeben. Dabei fehlt jede Andeutung darauf, daß es Vertreter des sowjetischen Volkes sind. Bedeutet das etwa, daß alle meine Anstrengungen sowie auch die der zahlreichen Journalisten und Historiker in diesem Werk durchkreuzt werden und die Sowjetdeutschen keine Helden haben?

Am 28. August 1941 erschien

Den Weg des Kampfes gingen sie bis zuletzt

der Erlaß über die Umstellung der Wolgadeutschen, der sich auch auf die Sowjetdeutschen anderer Gebiete des europäischen Teils der Sowjetunion erstreckte. Dann folgte der Befehl über die Abberufung der Sowjetdeutschen aus der kämpfenden Truppe.

Truppen, Partisaneneinheiten, im Widerstand, in der Illegalität, an der unsichtbaren Front nachzuweisen, ist von großer Bedeutung. Zu Kriegsbeginn waren sehr viele Sowjetdeutsche in der Feldarmee: Die einen standen 1941 gerade vor ihrer Demobilisierung und blieben. Die anderen hatten eben ihren fälligen Armeedienst angetreten und blieben also auch. Wieder andere meldeten sich sofort freiwillig an die Front und teilten dann mit allen Sowjetsoldaten die Hölle der ersten Wochen und Monate des Krieges, die Bitternis des Rückzugs, die Gefahren der Einkesselungen und des Durchbruchs, auch die Gefangenschaft und Konzentrationslager. Gefangene Sowjetdeutsche wurden besonders bestialisch behandelt (so wurde z. B. der Komсомолец Heinrich Hoffmann in Stücke zerhackt, aus denen die Faschisten einen fünfzackigen Stern zusammenlegten; zerstückt wurde auch der schwer verwundete Gustav Weber aus Kamenska, Gebiet Ternopol).

dischen Krieg 2 Rotbannerorden; Kommandeur eines Panzerbataillons an der Südfont; Friedrich Richter (Neffe des Revolutionärs Robert Paschke, gefallen); Michael Hackel (Held der Sowjetunion, gefallen; sein Vater Adalbert 1918 gefallen); die Kinder der Kommandeure des Ersten Kommunistischen Wolgadeutschen Freiwilligenregiments: Juri und Michael Fuchs und Viktoria Sprenger verteidigten Leningrad, Leo Riedel kämpfte an der Front; Heinrich Braun ertrank, als er unter Beschuß eine Schar Kinder über den Dnepr rettete; Artur Zeller (Sergeant, 5 Kampfmédallien); die Flieger Alexander Bamberger, Georg Müller, Jakob Paul (einer der ersten Sowjetflieger im Bürgerkrieg, Testflieger bei Tupolew, mehrere Orden, zahlreiche Médallien); Artur Heller (gefallen); Vital Springer (Staffelkommandeur bei Stalingrad, Orden); Heinrich Dinges (Chefplot eines Bombers TB 3); Peter Götz (bombardierte die feindlichen Truppen auf der Beresina, begleitete die TB 7 auf ihren Flügen nach Berlin, Orden, Médallien); Alexander Höpner (topedierte zusammen mit Borsow faschistische Transporte in der Ostsee; in einer Schlacht erhielt sein Flugzeug 98 Einschüsse; die Ostsee wurde ihm zum Grab).

General Sergej Wolkenstein (Kommandeur der 17. Artilleriedivision der Reserve, Held der Sowjetunion, 13 Orden); der Spanienkämpfer Ernst Brüggemann (kam 1941 an die Front, nach einer schweren Verwundung — Leiter der Offizierschule „M. W. Frunse“); Peter Holz (Schützenregiment, Kundschafter; Kämpfe um Leningrad, Rotbannerorden); Wladimir Walz (Brückeningenieur, Leutnant; Kommandeur eines Pionierzugs; Übersetzstelle am Ladogasee; Tapferkeitsmédallie); Alexej Rembes (Stabschef eines Regiments; Minsk, Rumänien, Ungarn).

gruppe aus 600 Personen in Taganrog; Orden des Großen Vaterländischen Krieges 2. Klasse); Anna Ochman (Slawuta, „Großflazarett Nr. 301“; erschossen bei Fluchtversuch; Held der Sowjetunion); ihre Kampfgenossen die Partisanen Fjodor Michailow, Anton Oducha, Stanislaw Schwallenberg, Sascha Gips.

Entgegen allen Anschuldigungen und Ungerechtigkeiten bewiesen die Sowjetdeutschen während des Krieges ihre unverbrüchliche Treue zur Sowjetunion, ihren unumsößlichen Glauben an den Sieg der Leninschen Gerechtigkeit, lebten und arbeiteten zusammen mit dem gesamten Sowjetvolk nach der Losung: „Alles für die Front! Alles für den Sieg!“ Jahre später wird es im Erlaß des Präsidiums vom 29. August 1964 heißen: „In Wirklichkeit hat die überwältigende Mehrheit der sowjetdeutschen Bevölkerung in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges zusammen mit dem ganzen Sowjetvolk durch ihre Arbeit zum Sieg der Sowjetunion über das faschistische Deutschland beigetragen, und in den Nachkriegsjahren beteiligt sie sich aktiv am kommunistischen Aufbau.“

Nicht alle Kommandeure entfernten die Sowjetdeutschen aus ihren Einheiten. Der Rahmen dieser Übersicht erlaubt nur ein Minimum von ihnen zu nennen. Über manche wurde wiederholt geschrieben — hier seien ihre Namen nur erwähnt; andere sind weniger bekannt. Wir nennen also: Theodor Stobbe (Pionier, Verteidigungsobjekte, Orden, Médallien); Theodor Retzlau (den ganzen Krieg mitgemacht, Orden, 11 Kampfmédallien); Lilly Wirks und das Ehepaar Augusta und Nikolai Bauer (Scharfschützen); Nikolai Haagen (Divisionskommandeur, Oberbefehlshaber der Wolchow operativen Gruppe, 2 Leninorden, 4 Rotbannerorden, 7 andere Orden, zahlreiche Médallien); Woldemar Augsburg (Stabschef der 2. Division bei Panfilow, heldenhaft gefallen); Konstantin Wiedemann (an vielen Fronten); Johann Mixelberg (Kommissar eines Artillerieregiments); Wassili Sperling (Kiew, Brest, Polen, 8 Kampfauszeichnungen); Wladimir Karlowitsch Wenzel alias Wladimir Kirilowitsch Wenzow (Held der Sowjetunion); Paul Schmidt alias Ali Achmedow (Rotbannerorden, Médallien); Jakob Diel (Rotbannerorden); Georg Schmidt (MG-Kampfanführer, 3 Orden, Médallien); Peter Miller (Held der Sowjetunion); Woldemar Hamann (noch vor dem Großen Vaterlän-

Politleiter, Dolmetscher, Nachrichten- und Verbindungsdienstsoldaten: Adolf Bersch; Hedwig Etzel (Orden); Heinrich Kutscher (Orden, Médallien); Jakob Neudorf (Kampfmédallien); Ella Zimpfer; Alexander Eichmann („Der Junge aus der Legende“ siehe HM 1/1982); Olga Weinert (Dolmetscherin in der Ukraine, in Ungarn, Österreich, der Tschechoslowakei).

Nun noch einige Namen aus der Widerstandsbewegung, der Illegalität, von der unsichtbaren Front, die meisten sind dem Leser wohl bekannt. Nikolai Heft (Major, Held der Sowjetunion, in Polen gefallen); seine Genossen: Valeri Bursi (Hauptmann, gefallen); Artur Berndt, Michail Werter, Helene Holm u. a.; Eugenie Bremer (illegale Gruppe „Maxim“); ihre Genossen R. Okipnaja, I. Kudrja, ihre Mutter Margarete (alle hingerichtet).

Die Zahl der schon bekannten Sowjetdeutschen, die so oder so auch nach der Abberufung der Sowjetdeutschen von der Front unmittelbar im bewaffneten Kampf gegen den Faschismus gestanden haben, reicht an die 400...

beteiligt war auch der Sohn des deutschen Politemigranten Alfred Koenen, lebte dann in der DDR; Artur Weiß (als Mitarbeiter des faschistischen „Personalamts“ in Kiew entdeckte er die Geheimkarte eines feindlichen Agentennetzes, mußte fliehen, beteiligte sich am „Schienenkrieg“ der Partisanen; fiel bei einem Luftangriff); Leonid Weiner (Stabschef in der illegalen Gruppe von N. Gontschar in Saporoschje; verbreitete Flugblätter, beschaffte Waffen und Munition... Durch Verrat wurden 1943 58 Personen verhaftet. Besonders bestialisch wurde Weiner, die Seele der illegalen Organisation und zudem Deutscher, mißhandelt, 1943 erschossen); Tanja Bauer alias Tanja Klimantowitsch (lenkte die sowjetischen Bomber im Raum von Minsk zum Ziel, 20jährig gefallen, Orden des Großen Vaterländischen Krieges 1. Klasse. Die einstige 17. Schule in Moskau, nach dem Krieg Berufsschule 87, trägt ihren Namen.



Der Dreher 6. Qualifikationsgruppe Willi Geiger arbeitet seit 1952 im Zelinograd Pumpenwerk. Als Fachmann hoher Klasse genießt er im Kollektiv hohes Ansehen. Sein Bildnis ist ständig in der Ehrenfalle des Betriebs zu sehen

Foto: Jürgen Osterle

Treffen von Geschäftsleuten

Das Wappen des Bundeslandes Baden-Württemberg ziert das Leningrader Haus der Freundschaft und des Friedens mit den Völkern des Auslandes. Hier hat ein Treffen von sowjetischen und bundesdeutschen Geschäftsleuten begonnen. Der Dialog, an dem über 300 Unternehmer beider Länder teilnehmen, wird auf Initiative der Regierung des Bundeslandes Baden-Württemberg und des BÜros des Ministers der UdSSR für Maschinenbau geführt.

Der Baden-Württembergische Minister für Wirtschaft und Technologie Hermann Schauler erinnerte bei der Eröffnung des Treffens, daß die Maschinenbauer Baden-Württemberg vor zehn Jahren die Anbahnung von wirtschaftlichen Kontakten mit sowjetischen Betrieben initiiert hätten. Das Leningrader Treffen biete eine günstige Möglichkeit, noch einen Schritt aufeinander zu machen, sagte er. Politische Voraussetzungen für eine Liberalisierung der sowjetischen Wirtschaft seien bereits gegeben. Nun komme es vor allem darauf an, bei den potentiellen Partnern der Bundesrepublik den Unternehmerngeist zu wecken.

(TASS)

Alternativvariante diskutiert

Der Gesetzentwurf über gesellschaftliche Zusammenschlüsse (über die Vereinsfreiheit), eine Alternativvariante zum vom sowjetischen Parlament am 30. Mai in erster Lesung beschlossenen Gesetzentwurf über gesellschaftliche Zusammenschlüsse, ist in Moskau von Deputierten und Vertretern der Öffentlichkeit erörtert worden. Seine Autoren sind der Volksdeputierte der UdSSR S. Stankewitsch, der vor kurzem zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Moskauer Sowjets der Volksdeputierten gewählt wurde, und die Juristen S. Soldatow und M. Fedotow aus Moskau.

Wie S. Stankewitsch zugab, ging der „Hauptkern“ des Alternativentwurfes in das vom Parlament angenommene Dokument ein. Sie bilden eine Rechtsgrundlage für die Herausbildung eines politischen Systems auf Mehrparteiensbasis und garantierten den Bürgern der UdSSR das Recht, sich ungehindert in Vereinen und Parteien zusammenzuschließen. Unzulässig ist nur die Bildung von Vereinen, die eine gewaltsame Veränderung der Verfassungsordnung, die Verletzung der Einheit des Territoriums der UdSSR, der Unions- und autonomen Republiken, die Schürung von nationalem und religiösem Haß und die Verübung anderer strafbarer Taten zum Ziel haben.

Jedoch konnte in einigen Fragen keine Einigung zustandekommen. Hauptpunkt der Differenzen sind — so S. Stankewitsch — das Verhältnis zwischen Staat und gesellschaftlichen Organisationen. Der vom Parlament gebilligte Entwurf gibt den staatlichen Organisationen das Recht, den gesellschaftlichen Vereinen als Kollektivmitglied anzugehören, was die Autoren des Alternativdokuments kategorisch ablehnen. Nach Ansicht S. Stankewitschs wird eine solche Norm dem Staat die Möglichkeit geben, die Tätigkeit gesellschaftlicher Organisationen zu kontrollieren.

Nicht alle Volksdeputierten und Vertreter verschiedener Parteien und Bewegungen, die an der Diskussion teilnahmen, erklärten sich mit diesem Standpunkt einverstanden. Der Volksdeputierte der UdSSR A. Scharonow (Ufa) erklärte unter anderem, daß die Norm der offiziellen Entwurfes flexibel genug sei. Es wäre nicht demokratisch, die Mitgliedschaft des Staates in gesellschaftlichen Organisationen zu verbieten. Viele Redner wiesen darauf hin, daß es zwischen dem Gesetzentwurf, der in erster Lesung angenommen wurde, und dem Alternativdokument keine signifikanten Unterschiede gebe.

Auf der turnusmäßigen Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, die am 3. September beginnt, wird dem Parlament bei der artikulierten Diskussion und Annahme des Gesetzes eine endgültige Antwort auf alle Streitfragen gegeben.

(TASS)



Fragt die Veteranen nach dem Krieg... Foto: Ludwig Weiß

Dem Vaterland treu

Das Wehrkommando des Rayons Shelesinka bekommt viele Briefe von den Kommandeuren der Truppe. In denen der Dienst unserer Landsleute in der Sowjetarmee hoch eingeschätzt wird. Allen in der letzten Zeit wurden 72 Armeeangehörige mit kurzfristigen Urlauben ausgezeichnet. So waren fünf Soldaten aus einem Regiment — I. Sadykow, A. Pfeifer, W. Progoschuk, R. Dautow und L. Sorokin. Über 60 junge Soldaten aus dem Rayon Shelesinka dienten in

Er kämpfte für seine Heimat

In Rostow am Don steht im Woroschilowski-Prospekt, in der Nähe des stillen Don, ein zweistöckiges Gebäude im Baustil des vorigen Jahrhunderts. Im Gebäude befindet sich eine der ältesten Schulen Rostows — Nr. 45. An ihrer Vorderfront hängt eine Gedenktafel aus rosa Marmor. Die goldene Inschrift daran teilt den Passanten im Woroschilowski-Prospekt mit: „In dieser Schule lernte der Held der Sowjetunion M. A. HACKEL, der im Kampf gegen die deutsch-faschistischen Okkupanten im Jahre 1944 den Heldentod fiel.“



1937 absolvierte Michael Hackel diese Schule. Seine Arbeiterlaufbahn begann im Werk „Rostschmasch“. Zwei Jahre später wurde er in die Rote Armee einberufen. Dann brach der Krieg aus. Als Sergeant der Artillerie erlebte Michael am 17. November des ersten Kriegsjahres seine Feuertaufe in der Nähe seiner Heimatstadt Rostow am Don. Nachher kämpfte er um Krasnodar, Noworossijsk, auf der Krim und in Belorussland. Das waren die Lebensstationen des Artilleristen Michael Adalbertowitsch Hackel im Krieg. Darauf bekam er Wunden und Militärauszeichnungen. Die Verwundungen, die stete Todesgefahr und der Verlust seiner Kameraden machten sein Soldatenherz nicht hart. Darin gab es auch Platz für Liebe: Michael und seine Frau, Telephonistin Valentina Abymetschewa, dienten in einer Batterie. Nur der Tod konnte die beiden jungen Leute scheiden.

„Kasachstan“, Alma-Ata, erschienen, die Erinnerungen Wjatscheslaw Fillmonows, eines Kampfgenossen Hackels, an das letzte Gefecht Michaels am 23. Juli 1944. „Die Verbindung zum Regiment brach ab, Valja lief zurück, um die Störung zu beseitigen. Als sie nicht zurückkam, folgten ihr auch Michail und ich. Wir liefen, das Kabel in der Hand, die Leitung entlang. Das Uhrwerk an dieser Stelle still und bewaldet. Wir kraxelten hinauf und fanden Valja. Sie war gerade dabei, die gerissene Leitung instand zu setzen. Michail half ihr, während ich hinunterstieg. In diesem Augenblick wurde die Oberseilstelle und die Geleise, in der wir uns aufhielten, ein sehr starkes Luftangriff ausgesetzt. Michail und Valja fanden durch eine Bombenexplosion den Tod.“

Am 24. März 1945 verlieh das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR Michael Adalbertowitsch Hackel post mortem die höchste sowjetische Militärauszeichnung, den Titel „Held der Sowjetunion“. Die Einwohner Rostows am Don halten das Andenken an den gefallenen Helden

in Ehren: Eine der Straßen der Stadt, wo Michael Hackel am 6. September 1918 geboren wurde, trägt seinen Namen. Im Nikolai-Ostrowski-Park steht ein Obelisk, an dem Hackels Name eingemeißelt ist. Ich stand an diesem Obelisk und dachte an ein Gespräch mit Eduard Eurich, Arbeitsveteran und ehemaliger Arbeitsarmist aus Alma-Ata. „Wir Sowjetdeutschen waren nach dem Kriegsausbruch entschlossen, gleich allen Sowjetmenschen an die Front zu gehen und unser Vaterland vor den Hitlerfaschisten zu verteidigen. Stalins hat aber uns alle in seine KZ-Lager versandt. Ich glaube, die meisten von uns hätten nicht schlechter als Michael Hackel und Woldemar Wenzel gekämpft.“

Das ist kein Phrasen. Ich weiß von vielen Meetings, die am ersten Kriegstage in der Wolgadeutschen Republik stattfanden. Von einem davon berichtete am 23. Juni 1941 die Zeitung „Komsomolez“, das Organ des Engländer Stadtkomitees des Komsomol der ASSR der Wolgadeutschen, Igor TRUTANOW, Korrespondent der „Freundschaft“ Unsere Bilder: Michael Hackel; die Gedenktafel. Fotos: Verfasser und Archiv

Zur Erneuerung der Kommunistischen Partei Kasachstans und zur Souveränität der Republik in der neuen Föderation (Plattform der Kommunistischen Partei Kasachstans, gebilligt vom XVII. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans)

(Schluß)

Perspektiven der weiteren Entwicklung Kasachstans sehen wir im Bestand der erneuerten Föderation auf der Basis einer exakten Abgrenzung der Kompetenzen der Union und der Republik beim Planen, im Finanz- und Kreditbereich und bei der Preisbildung.

Zugleich betonen wir, daß Kasachstan auch eigene Republikinteressen hat, die jedoch den Unionsinteressen nicht zuwiderlaufen. Wir treten entschieden für das Eigentumsrecht der Republik auf Boden, auf ihre Schätze, auf Gewässer, Wälder und andere Naturressourcen mit Übergabe des Besitzums, der Nutzung und der Verfügung über den Sowjets der Volksdeputierten ein. Wir sprechen uns eindeutig für eine beschleunigte Ausarbeitung und Verabschiedung der Gesetze der Kasachischen SSR über das Eigentum, den Boden, die örtliche Selbstverwaltung aus, die die ökonomische Souveränität und die maximale wirtschaftliche Selbständigkeit Kasachstans reell gewährleisten würden.

Die Parteilorganisation unserer Republik ist für die Mannigfaltigkeit der Eigentumsformen, deren gesundes Wettstreiten einen Weg zur Überwindung der Tendenzen der Gleichmacher, der Elemente von Schmarotzerteologie, der Entfremdung der Arbeiter den Produktionsmitteln eröffnet, die soziale Gerechtigkeit und den Schutz der ehrlichen, gewissenhaften Arbeit gewährleistet. Das entscheidende Kriterium ist dabei die wirtschaftliche und soziale Bewertung des realen Beitrags des Werktätigen.

Die Kommunisten Kasachstans richten ihre Bemühungen auf die Beseitigung des übermäßigen Zentralismus und der Monopolisierung der Leitung, auf die Entstaatlichung der Wirtschaft durch den Ausbau der genossenschaftlichen, Aktien- und anderer Formen des Eigentums der Arbeitskollektive, die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die Herstellung gegenseitig vorteilhafter außenwirtschaftlicher Beziehungen, die Gründung gemeinsamer Unternehmen unter Beteiligung von Auslandspartnern sowie freier Wirtschaftszonen.

Eine besondere Beachtung muß die Parteilorganisation der Ausarbeitung der Konzeption des Übergangs der Kasachischen SSR zur Marktwirtschaft unter Berücksichtigung der historischen, nationaldemographischen, ökonomischen und anderen Besonderheiten der Republik schenken. Die regulierbare Marktwirtschaft ist berufen, die Produktionsstruktur umzugestalten, ein bilanziertes Verhältnis von Waren und Finanzen sowie die Konvertierbarkeit des Rubels zu gewährleisten und im Ergebnis den Lebensstandard des Volkes zu heben.

Wir sind der Ansicht, daß die Marktwirtschaft durch eine starke Politik des sozialen Schutzes der Werktätigen ergänzt werden muß. Die Kommunistische Partei Kasachstans setzt sich für die Schaffung eines Gesetzgebungsprogramms des effektiven sozialen Schutzes der minderbemittelten Bevölkerungsschichten ein. Wir sind für eine vernünftige Reduzierung der Ausgaben zum Unterhalt der Verwaltungsorgane, zur Verteidigung und für die Abschaffung gesetzwidriger Privilegien und Vergünstigungen.

Als ihre wichtigste Aufgabe betrachten die Kommunisten die Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln. Zur unverzüglichen Lösung dieser Aufgabe muß eine vorrangige Entwicklung des Agrar-Industrie-Komplexes durch die Änderung der Investitionspolitik gewährleistet werden. Auf der Basis der Gesetze über die Pacht, den Boden, das Eigentum und andere Gesetze ist es notwendig, die Entfremdung der Bauern zu überwinden, um ihnen breiten Spielraum für die Selbständigkeit zu gewähren. Eine besondere Fürsorge der Kommunisten muß der weiteren Entwicklung der verarbeitenden Zweige des Agrar-Komplexes, der Versorgung der Landbewohner mit komfortablen Wohnungen und der Lösung anderer vordringender sozialer Lebensprobleme gelten.

Wir sind für eine beschleunigte Entwicklung der Baukapazitäten und der Bauindustrie, für die Erweiterung der Kapazitäten der Betriebe der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, für die Reduzierung investitionsintensiver und wenig nutzbringender Produktionsbetriebe, für die Erweiterung moderner ressourcensparender und naturschonender Technologien.

Die Kommunisten der Republik treten für die unverzügliche Festlegung der Staats-, Arbeits- und Produktionsdisziplin, für die Schaffung eines zuverlässigen Gesetzes zur Bekämpfung der Schattenökonomik, korrupter Elemente und

Spekulanten, der Mißwirtschaft, des Gruppenegoismus und lokaler Engstirnigkeit ein und fordern alle Werktätigen auf, sich dem kompromißlosen Kampf gegen diese Erscheinungen anzuschließen.

Die Kommunistische Partei Kasachstans ist für eine raschere Ausarbeitung und Realisierung eines Republikprogramms der Einbeziehung der Jugend in die Produktion, für die Erweiterung des Bestandes der nationalen Arbeiterklasse, für die Erhöhung des Beschäftigungsgrades der arbeitsfähigen Bevölkerung durch die Unterbringung neuer Betriebe und Produktionsstätten an der Basis, besonders in West- und Südregionen, für die Entwicklung der Infrastrukturen der Gemeinden und Ortschaften, für die Schaffung von Arbeitsbedingungen für Körperbehinderte sowie für das Wiederbeleben der Volksgewerbe. Besondere Beachtung soll der Entwicklung der entlegenen ländlichen Rayons geschenkt werden, die sozialökonomisch am stärksten zurückgeblieben sind.

Als ihre erstrangige Pflicht erachten die Kommunisten die Anleitung der Bewegung der Öffentlichkeit für die Erhaltung und Verbesserung der Umwelt und die Verhinderung der ökologischen Katastrophe. Wir sind für die unverzügliche Einstellung der Kerntests auf dem Semipalatinsker Testgelände, für die Durchführung — gemeinsam mit der Regierung der UdSSR und den Militärbehörden — einer Generalrevision aller von ihnen besetzten Territorien, für die Rückgabe eines Teils davon in wirtschaftliche Nutzung sowie für die Kompensierung aller materiellen, ökologischen und moralischen Verluste der Bevölkerung, die sie im Zusammenhang mit der Ausnutzung des Bodens für Verteidigungszwecke erlitten hat.

Wir sind für die volkswirtschaftliche Hilfe bei der Beseitigung der Folgen der Aral-Tragödie, für die Ausarbeitung eines staatlichen Programms der Gesundung der Bevölkerung dieser wie auch anderer ökologisch gefährdeten Regionen.

III. Zur Demokratisierung des öffentlichen Lebens der Republik

Als die wichtigste politische Aufgabe betrachtet die Republikparteilorganisation die Verwirklichung der Leninschen Idee der Selbstverwaltung der Gesellschaft sowie die Festigung und Entwicklung des Sowjetsystems. Ihre politische Einwirkung auf deren Tätigkeit werden die Kommunisten über die darin tätigen Kommunisten ausüben, die aktive Lebensposition aufweisen sowie Ansehen und Vertrauen des Volks genießen. Die Kommunistische Partei Kasachstans wird auch künftighin für die Vertretung der Kommunisten in den Sowjetorganen kämpfen.

Die Kommunisten der Republik sind für einen starken Obersten Sowjet Kasachstans, den höchsten Organ eines souveränen Staates, der einen Teil seiner Vollmachten an die föderalen Institutionen — den Obersten Sowjet der UdSSR und den Präsidenten der UdSSR — delegiert. Es gilt, die Vorbereitung der neuen Verfassung der Kasachischen SSR, die Ausarbeitung und Verabschiedung neuer Republikgesetze zu beschleunigen und sie mit den veränderten Bedingungen des gesellschaftlich-politischen Lebens in Einklang zu bringen.

Wir unterstützen die Tätigkeit des Präsidenten der Kasachischen SSR, gerichtet auf die Herstellung gleichberechtigter Beziehungen zwischen der UdSSR und der Republik, auf die Festigung des politischen Rechtsstatus der Kasachischen SSR, auf die Sicherung einer ausbalancierten und effektiven Tätigkeit des gesamten Staatsmechanismus. Im Präsidenten sehen die Werktätigen den Garant der nationalen Staatlichkeit, der territorialen Integrität, der Einhaltung des Unionsvertrags, der Konsolidierung aller in Kasachstan lebenden Völker und aller gesunden gesellschaftlichen Kräfte.

Die Kommunistische Partei Kasachstans tritt ein für die Erweiterung und Festigung der Vollmachten der Republikregierung als des höchsten Vollzugs- und Verfügungsmachtorgans der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten und ihrer Exekutivkomitees.

Die Kommunisten Kasachstans stimmen für die Entstehung verschiedener Strukturen der gesellschaftlichen Selbstverwaltung an der Basis, für die Unterstützung und Entwicklung der Rä-

te der Arbeitskollektive als der Selbstverwaltungsorgane in der Produktion.

Wir sind für die Behauptung des sozialistischen Rechtsstaates, der die Priorität des Gesetzes in allen Lebensbereichen, das Funktionieren aller staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen im strengen Rahmen der Gesetzmäßigkeit, den sicheren Schutz der Rechte und Interessen der Bürger des Staates garantiert, in dem die Rechte und Freiheiten des Menschen untrennbar von seinen Pflichten sind. Als eine der erstrangigen Aufgaben erachten wir hier die Vervollkommnung der Tätigkeit der Rechtsschutzorgane: die Festigung der wahren Unabhängigkeit des Gerichts, der Staatsanwaltschaft, die grundlegende Verbesserung der Arbeit der Organe des Inneren und der Staatssicherheit, der Arbitrage und der Rechtsanwaltschaft.

Die Kommunistische Partei Kasachstans tritt für die Selbständigkeit und qualitative Erneuerung der Gewerkschaften als der wahre Vertreter der Hoffnungen der Werktätigen, für die Hebung ihrer Rolle bei der Verteidigung der Interessen der Menschen der Arbeit ein. Die Kommunisten unterstützen die Aktivierung der Arbeiterbewegung als einen wichtigen Bestandteil des gesellschaftlichen Fortschritts. Wir sind für die Erneuerung des Komsomol Kasachstans als einer Jugendorganisation, die gemeinsam mit der KPdSU auf ideologisch-theoretischen Plattform steht, für die Beziehungen der Partei und des Komsomol auf der Grundlage der gegenseitigen Achtung, des Vertrauens und der Partnerschaft.

Wir sind die Anhänger des Dialogs, einer konstruktiven und sachlichen Zusammenarbeit mit allen Organisationen und Bewegungen; die die Umgestaltung und Erneuerung des gesellschaftlichen Lebens auf den Prinzipien des humanen demokratischen Sozialismus unterstützen. Zugleich treten die Kommunisten entschieden gegen die extremistische Konfrontationsstimmung und die Versuche auf, soziale Spannung zu verursachen und die gesunde gesellschaftlich-politische Lage in der Republik zu destabilisieren. Wir sind der Ansicht, daß die Ordnung der Bildung der politischen und gesellschaftlichen Formationen und ihres Funktionierens durch das Gesetz vorgesehen und in der Verfassung der Kasachischen SSR wiedergespiegelt werden muß.

IV. Zur Harmonisierung der zwischennationalen Beziehungen

Die Kommunistische Partei Kasachstans steht fest auf den Positionen des Internationalismus, die in der Plattform der KPdSU „Die Nationalpolitik unter den Gegenwartsbedingungen“ dargelegt sind und lehnt jegliche Versuche ab, die schwergeprüfte Freundschaft der Völker wegzustreichen.

Die Kommunisten sind für die allseitige Harmonisierung der zwischennationalen Beziehungen, die Gewährleistung gleicher Rechte der Menschen beliebiger Nationalität und die tiefe gegenseitige Achtung, den Schutz und die Entwicklung eigenständiger Kulturen, Sitten und Traditionen aller in der Republik lebenden Völker. Die Konsolidierung und Freundschaft der Völker Kasachstans sind der Unterpfand seines Gedeihens.

Die Kommunisten der Republik halten an dem Leninschen Prinzip des Rechts der Völker auf Selbstbestimmung fest und sind für die reale politische Souveränität der Kasachischen SSR im Bestand der erneuerten Föderation. Wir sind für die Beschleunigung der Ausarbeitung und Unterzeichnung eines neuen Unionsvertrages, welcher der selbständigen Lösung der sich angehäufte politischen, ökonomischen und kulturellen Probleme in den Unionsrepubliken breiten Raum läßt und das Recht auf den Eintritt in die internationale Arena gewährleistet.

Die Kommunisten Kasachstans unterstützen das Bestreben der Menschen jeder Nationalität, an der Arbeit der Organe der Staatsmacht und -leitung, der Wirtschaft, Sozial- und Kulturreichtungen und Massenorganisationen unter Berücksichtigung ihrer fachlichen, politischen und persönlichen Eigenschaften teilzunehmen, sowie das Recht jeder kompakt siedelnden nationalen Gemeinschaft, Kulturzentren, religiöse Gruppen und andere Assoziationen zur Befriedigung ihrer nationalen kulturellen Bedürfnisse zu haben.

Besondere Bedeutung mißt die Kommunistische Partei Kasachstans der Realisierung des Staatsprogramms über die Sprachen zu. Die Kommunisten treten für einen prinzipiellen Kurs auf die Durchsetzung der kasachischen Sprache als Staatssprache und für das vertiefte Studium der russischen Sprache als Mittel des zwischennationalen Verkehrs ein, die auf dem Territorium Kasachstans von gleicher Gültigkeit wie die Staatssprache ist. Wir sind für die Schaffung von Bedingungen für die freie Benutzung der Muttersprache durch die Vertreter aller in der Republik lebenden nationalen Gruppen.

Die Kommunisten sind für die vollständige und prinzipientreue Durchführung des Verfassungsprinzips der Gleichberechtigung der Bürger in der Praxis, für die Erarbeitung und Einführung des Mechanismus des Rechtsschutzes ihrer nationalen Würde und Ehre.

Im Namen der Kommunisten und aller Werktätigen der Republik erklären wir, daß die nationale Freiheit und das Recht der Völker auf Selbstbestimmung nicht durch Willkür und Separatismus, Gewaltanwendung und Anarchie ersetzt werden dürfen. Die Parteilorganisationen werden entschieden den Kräften, die die zwischennationalen Beziehungen in Kasachstan zu destabilisieren suchen, sowie all denjenigen entgegenzutreten, die mit den Ideen und Losungen der Umgestaltung spekulieren und selbstsüchtige Gruppenziele verfolgen.

V. Zur erneuerten Kommunistischen Partei Kasachstans

Die Kommunisten der Republik unterstützen die Thesen des Entwurfs der Plattform des ZK der KPdSU und des Statuts der KPdSU über die Funktionen, den Platz und die Rolle der Partei in der Gesellschaft von heute, über die Formen und Methoden der Arbeit, über die Grundrichtungen der Demokratisierung des innerparteilichen Lebens.

Wir sind für die radikale Erneuerung der einheitlichen KPdSU als Partei der sozialistischen Option und der kommunistischen Perspektive, die die Interessen der Arbeiterklasse, aller Werktätigen vertritt und verteidigt, die ihre Politik auf der Grundlage der schöpferischen Weiterentwicklung, des Erbes von Marx, Engels und Lenin unter Berücksichtigung des weltweiten gesellschaftlichen Gedankengutes, der historischen Erfahrungen und neuen Realitäten aufbaut. In der Methodologie des Leninismus, in seiner politischen Strategie sehen wir eine der Hauptquellen unserer ideologischen, politischen und moralischen Erneuerung.

Unter den Bedingungen des politischen Pluralismus und des Übergangs zur Mehrparteilichkeit kämpft die Kommunistische Partei Kasachstans auf demokratischem Wege um ihre Lage als führende Partei. Für ihre Hauptfunktionen hält sie die programmatische, die theoretische, die ideologische und die organisatorische Funktion. Sich entschieden von der Wirtschafts- und Verwaltungspflichten lossagend, wechselt die Partei zu den Methoden der politischen Leitung, der aktiven ideologischen Arbeit in den Massen, der Lösung der Aufgaben der Konsolidierung aller gesunden Kräfte der Gesellschaft auf sozialistischer Grundlage über und handelt im Rahmen der Unions- und Republikgesetzgebung.

Die Kommunisten Kasachstans billigen die Thesen des Entwurfs des Statuts der KPdSU über die Selbständigkeit der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken. Im Laufe der Umwandlung der sowjetischen Föderation und der realen Anfüllung der Souveränität der Unionsrepubliken muß die Kommunistische Partei Kasachstans das Recht der unmittelbaren Teilnahme an der Lösung der prinzipiellen Lebensfragen unserer ganzen Partei bekommen. Programmdokumente ausarbeiten, selbständig die Organisations-, Kader-, Finanzfragen sowie die Fragen der Parteiliste und der zwischenparteilichen Beziehungen lösen.

Die Kommunisten der Republik treten für eine echte Demokratisierung der innerparteilichen Beziehungen für die Wiedergeburt und den weiteren Ausbau der Leninschen Prinzipien des demokratischen Zentralismus und der Parteilichkeit ein.

Die Kommunistische Partei ist für die tatsäch-

liche Durchsetzung der Macht der Parteilassen, für die maximale Selbständigkeit und die Erweiterung der Rechte der Parteilassenorganisationen als der Basis der Partei, für die Gewährleistung der Möglichkeit, die Struktur, die Tätigkeitsformen und die Häufigkeit der Versammlungen selbständig zu bestimmen, die Fragen der Aufnahme und des Austritts aus der KPdSU-Mitgliedschaft zu lösen und über einen Teil der Mitgliedsbeiträge zu verfügen. Ihnen gehört mit Recht die entscheidende Rolle bei der Bestimmung und der Realisierung der Politik der Partei sowie des Bestandes ihrer leitenden Organe.

Wir sprechen uns eindeutig für die Schaffung von Bedingungen für eine freie Gegenüberstellung von Ansichten, für die kollektive Erörterung und Fassung von Beschlüssen, für die Achtung der Rechte der Minderheit und jedes einzelnen Kommunisten aus. Eine wichtige Rolle bei der Demokratisierung des Parteilbens räumen wir dem Republikrat der Sekretäre der Grundparteilassenorganisationen und der ähnlichen Räten an der Basis ein.

Die Kommunisten der Republik sind für die Erweiterung der Demokratisierung des Wahlprozesses in der Partei, für die Schaffung eines zuverlässigen Mechanismus der systematischen Erneuerung der gewählten Organe und gegen ihre Bildung nach dem Amtsprinzip. Es gilt, eine Regel einzuführen, derzufolge der Kommunist nicht in mehr als zwei Parteilassen im Rahmen der Republik zugleich sein darf. Man muß einen Status des Mitglieds der gewählten Parteilassenorgane — vom Mitglied des Rayonparteilassenteams bis hin zum Mitglied des ZK — ausarbeiten.

Wir sind für die Umgestaltung des bestehenden Systems der Wahl, Ausbildung und Umschulung der Parteilassenfunktionäre. Es ist Zweckmäßig, Kaderbeschlüsse der Parteilassenteams in Empfehlungsform mit der weiteren Durchführung der demokratischen Verfahren zu fassen. Lokalpatriotismus und der Protektionismus sind hier unzulässig. Das Verhältnis zu den Partiekadern muß anspruchsvoll und streng, zugleich aufmerksam und achtungsvoll sein. Sie müssen sozial geschätzt sein.

Die Kommunistische Partei Kasachstans wird nach der optimalen Struktur der Parteilassenteams und der Verringerung der Leitungsstufen streben. Ihre Funktionen, ihr Inhalt und ihre Tätigkeitsformen müssen durch die Interessen der Parteilassenorganisationen und durch die Notwendigkeit bestimmt werden, ein System der lebendigen Verbindung der Kommunisten mit diesen Organen zu haben.

Die Veränderung des Statuts der Kommunistischen Partei der Republik stellt neue Anforderungen an ihr ZK als politisches und ideologisches Organ, als Organ der kollektiven Leitung. Als zweckmäßig erscheint die Bildung des Politbüros als Faktor der realen Abgrenzung der Funktionen der Partei- und Staatsorgane, des Übergangs zu den politischen Methoden der Leitung sowie der entsprechenden Kommissionen, geleitet von den Sekretären und Mitgliedern des ZK, der Wahl des 1. Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans durch direkte und geheime Abstimmung auf dem Parteitag sowie der Sekretäre des ZK und der Mitglieder des Politbüros — auf dem Plenum. Zwischen den Parteitagen der Kommunistischen Partei Kasachstans ist die Veranstaltung von Republikparteilassenkonferenzen und auf Beschluß der Kommunisten — von Parteilassenreferenden möglich.

Wir halten es für wichtig, die Formen und Methoden der Arbeit des Parteilassensystems von den weisungsmäßigen zu politischen, prognostischen und organisatorischen durch die Bildung eines professionellen Systems der Erforschung und der Formulierung der öffentlichen Meinung zu ändern. Der Apparat muß sich strikt den gewählten Parteilassen unterordnen, er muß auf Wettbewerbsgrundlage modern und originell denkende, kompetente, beruflich ausgebildete und angesehene KPdSU-Mitglieder aufnehmen.

Wir sind für die Erweiterung der Offenheit in der innerparteilichen Arbeit, für ihre Befreiung von den veralteten Bestimmungen und Normen, für den echten Kampf gegen Bürokratismus, für die Hebung der Verantwortung der Parteilassenteams und Organisationen bei der Arbeit mit den Zuschritten der Bürger.

Die Kommunisten Kasachstans bringen ihre Überzeugung zum Ausdruck, daß alle Werktätigen Kasachstans das aufgestellte Programm der Tätigkeit der Republikparteilassenorganisation unterstützen und an seiner Realisierung aktiv teilnehmen werden.

Aus aller Welt PANORAMA

Wurde die Lambada in Kuba geboren?

Wurde die Lambada in Kuba geboren? Fragte dieser Tage die Havanner Zeitung „Trabajadores“ und beantwortete sie auch gleich positiv. Um zu unterstreichen, daß nicht nur Lokalpatriotismus im Spiel ist, beruft sich die Zeitung auf Äußerungen des französischen Filmproduzenten Oliver Larsac, der diesen erotischen Tanz aus Brasilien nach Europa gebracht und populär gemacht hat. Danach hat ein Habanero namens Pablo Armandiaz 1925 in den Tanzsälen der kubanischen Hauptstadt Musik und Schritte dieses Tanzes kreiert, um ein Gegenstück zu dem damals gerade hoch in Mode stehenden Tango zu schaffen. Gegen die große Popularität des Argentiniers Rodolfo Valentino, der mit seinen Filmen sich und dem Tango zu Weltruhm verhalf, kam er jedoch nicht an.

Pablo Armandiaz, Komponist und Darsteller in musikalischen Komödien, scheint auch sonst wenig Erfolg in Havanna gehabt zu haben. Er wanderte nach Bolivien aus, wo er 1955 in La Paz in Elend und dem Alkohol verfallen starb. Armandiaz wurde vergessen, nicht aber seine Musik und sein Tanz. Zwei bolivianische Musiker, die Brüder Gonzalo und Ulises Hermosa, nahmen die Melodie auf, arrangierten die Musik neu und boten sie Musikern in der brasilianischen Stadt Bahia an. Die Gruppe Kaoma spielte sie ein, Larsac hörte und vermarktete sie. 35 Jahre nach dem Tod beginnen sich nach diesem „Welterfolg“ nun hiesige Musikforscher für Armandiaz zu interessieren und suchen nach weiterer Hinterlassenschaft. Jüngere und ältere Kubaner haben sich des Tanzes längst bemächtigt.



Piräus ist eine der schönsten Hafenstädte Griechenlands am Ägäischen Meer. Günstige Klimaverhältnisse, das Meer mit reicher Flora und Fauna, exotische Natur, antike Baudenkmäler — all das lockt hierher in den Sommermonaten eine Vielzahl von Touristen aus aller Welt. Touristikbusse treiben hier die meisten hiesigen Einwohner, was vielen von ihnen zu etwas Kapital verhilft. Unser Bild: Die Uferstraße in Piräus. Foto: TASS

Verkauf von Obligationen

Die Kommerzbank der Tschechoslowakei beginnt am 2. Juli mit dem Verkauf von Obligationen. Wie auf einer Pressekonferenz in Prag mitgeteilt wurde, handelt es sich um eine versuchsweise Emission von Schuldschriften. Sie haben eine Gültigkeit von fünf Jahren bei einem jährlichen Zinssatz von acht Prozent.

Nominalwerte der Obligationen sind 1 000, 5 000, 10 000, 50 000 und 100 000 KCS. Der Gewinn ist steuerpflichtig. Die Besteuerung erfolgt aber einseitig nur auf der Grundlage freiwillig abgegebener Steuererklärungen. Die Wertpapiere werden anonym verkauft und sind frei veräußerlich.

Die Kommerzbank, die bis Jahresende landesweit 26 neue Filialen einrichten will, verfügt über ein Grundkapital von 3,5 Mrd KCS und kann im Jahresdurchschnitt für rund 300 Mrd KCS aktive Operationen durchführen. Über die von der Kommerzbank zu entrichtende Gewinnsteuer in Höhe von 75 Prozent werde gegenwärtig mit dem Finanzministerium verhandelt.

Grünes Licht für Freiheitszone von Alaska bis Yucatan

Die Präsidenten der USA und Mexikos haben bei ihrem jüngsten Treffen in Washington grünes Licht für die Erarbeitung eines Freihandelsabkommens zwischen ihren Ländern gegeben. Durch die Ausdehnung der 1988 zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada vereinbarten Freihandelszone nach Süden entstünde ein von Alaska bis zur Halbinsel Yucatan reichender einheitlicher Markt ohne Zölle und sonstige Handelsbarrieren, der sowohl der Fläche als auch der Bevölkerung nach — derzeit 363 Millionen — die EG in den Schatten stellen würde.

Bis dahin ist es jedoch noch ein weiter Weg. Fürs erste sind vorbereitende Gespräche bis zum nächsten mexikanisch-amerikanischen Gipfel im Dezember geplant. Die eigentlichen Verhandlungen sollen dann „höchstens drei Jahre“ dauern, wobei man auch Erfahrungen aus den komplizierten Gesprächsrunden zwischen den USA und Kanada berücksichtigen will, die sich mehr als vier Jahre hinzogen.

US-Präsident George Bush war schon im Wahlkampf 1988 mit der Lösung vom einheitlichen nordamerikanischen Markt aufgetreten. Sein zur selben Zeit südlich des Rio Grande gewählter Amtskollege Salinas de Gortari hatte damals jedoch kühl auf die Idee reagiert. Zu unterschiedlich sei der Entwicklungsstand der beiden Länder, so daß vielen mexikanischen Unternehmen bei Ab-

bau aller Zollbarrieren des Schnelle aus Drohe, war damals das Argument des lateinamerikanischen Nachbarn. Die seitdem von Salinas betriebene rigorose Öffnung des einheimischen Marktes hat jedoch einen grundlegenden Meinungsumschwung in Mexiko-Stadt bewirkt.

Salinas verspricht sich vor allem eine Welle amerikanischer Investitionen in seinem Land, wenn die erzeugten Produkte nach Inkrafttreten des Abkommens zollfrei in die USA ausgeführt werden können. Bislang ist der nordamerikanische Markt für viele mexikanische Erzeugnisse regelrecht verschlossen. Die Rechnung des Präsidenten scheint zu stimmen, denn die niedrigen Löhne in seinem Heimatland werden wie ein unwiderstehlicher Magnet für viele USA-Konzerne wirken. Während in den Vereinigten Staaten durchschnittliche „Lohnkosten“ von 13,40 Dollar pro Stunde anfallen, sind es in Mexiko lediglich 1,57 Dollar.

Die USA-Geschäftswelt hat deshalb auch mit Ausnahme der bislang durch hohe Zollschränken vor mexikanischen Billigimporten geschützten Textilbranche positiv auf die Ankündigung reagiert. Anders dagegen die Reaktion der Gewerkschaften, die wegen der zu erwartenden Verlagerung von Produktionskapazitäten ins Billig-Lohn-Land Mexiko Widerstand gegen den Handelspakt angekündigt haben.

Wirtschaftslage verbessert sich

Eine schrittweise Verbesserung der Wirtschaftslage in der Volksrepublik China in den ersten fünf Monaten konstatiert das staatliche Amt für Statistik. Laut einer in Peking veröffentlichten Mitteilung erhöhte sich die industrielle Bruttoproduktion — berechnet

nach Fixpreisen — von Januar bis Mai zum Vergleichszeitraum 1989 um 1,4 Prozent, dabei im Mai um 4,2 Prozent. Die festen Anlageinvestitionen in volkseigenen Unternehmen nahmen um 1,7 Prozent zu.

Frohsinn, mit Wehmut umflort



Noch lange vor der offiziellen Eröffnung des Tages der deutschen Kultur in Issyk spielte das Blasorchester des hiesigen Kulturhauses unter der Stabführung von Viktor Diener auf. Der Marktplatz füllte sich schon früh mit festlich gekleideten Menschen, die mit ganzen Familien zwischen den hier aufgestellten Kiosken und Buden wanderten, sich leckere, von den Einwohnern der umliegenden deutschen Dörfer zubereitete National Speisen anguckten und nachfragten, wann man all dies verkaufen werde...

Die Eröffnung des Festes begann leider banal und fast wie in den Stagnationszeiten — mit langen Reden, Händedruck und Beifallschreien. Die kleinen Geschwister Andreas und Nina Schmidt, die ganz vorne auf der Bühne einen symbolischen, mit Blumen geschmückten Erdball halten mußten, konnten nur eine halbe Stunde in der Sonne aushalten.

Während Andreas Hardt, 1. Sekretär des Rayonpartei-Komitees Enbekschikasach und Reinhold Augsburg, die wahre Seele dieser Veranstaltung — der Leiter der Grundorganisation „Wiedergeburt“, die hier „Freundschaft“ heißt — die Versammelten über die Geschichte der Sowjetdeutschen durch das knarrende Mikrofon aufzuklären suchten, herrschte auf dem Marktplatz ein Trubel, der ab und zu durch trauriges Kopfschütteln und tiefe Seufzer begleitet wurde. Diesen von den Deutschen ausgedrückten Gedanken konnte man etwa so deuten: Es ist zu spät, jetzt, wo gut ein Drittel aller deutschen Leute aus diesem Rayon ausgewandert ist und die Zurückgebliebenen langsam die letzte Hoffnung aufgeben, einmal ihre Heimat an der Wolga, im Gebiet Nikolajew, an der Krim oder sonstwo zurückzubekommen.

Während wir uns mit den Leuten aus den Sowchoses „Gigant“, „Oktjabrski“, „Akbastalski“ und „Issykki“ unterhielten, traten auf der Bühne die Schriftsteller Viktor Heinz, Reinhold Lels und Elsa Ulmer, Vertreter der „Wiedergeburt“ aus Alma-Ata sowie Studenten und Lehrer aus dem Alma-Ataer Fremdspracheninstitut und der Öffentlichkeit der Stadt mit (leider oft formellen) aber auch ganz herzlichen Ansprachen auf. Es war jedoch deutlich zu spüren, unter dem Volk wie auch oben auf der Bühne, daß Vertraulichkeit und Herzlichkeit, die stets auf allen Tribünen gepriesen wurden, hier all die langen Jahre fehlten.

Selbstverständlich freuten sich die hiesigen Deutschen, daß auch sie es endlich erleben, daß man sie als Volk akzeptierte und diese Veranstaltung für sie abhielt, aber sie empfanden zugleich auch Bitterkeit. Diesen Gedanken äußerte alt und jung auch in den Unterhaltungen und resümierte mit tiefem Seufzer: „...zu spät all dies.“

„Solch ein Fest hätte gleich 1956, als wir zum ersten Mal vom Kommandanturjoch befreit wurden, stattfinden sollen, damals

hätte es einen Sinn, aber jetzt, da die meisten Verwandten und Freunde fort sind, feiert es sich nicht mehr so richtig. Ich will nicht leugnen, wir sind mit Herz und Seele bei diesem Fest, aber wir wartet auch schon auf Anforderungen aus der BRD. In unserem Sowchos „Gigant“ wohnten einst 2 500 Deutsche, heute sind es nur rund 1 500, und morgen sind es vielleicht nur die Hälfte davon. Der Sowchos verliert die besten Bauern und Mechanisatoren“, erzählte bitter der Bauer Edmund Polli.

„Es fiel uns ungeheuer schwer, dieses Fest zu organisieren, denn die Leute haben den Glauben an ihre volle Rehabilitierung in den langen Nachkriegsjahren völlig eingebüßt und wollen nichts mehr“, sagte Edmund Polli weiter. Er und sein Kollege Klaus Egbert sowie die energische Deutschlehrerin Ella Dederer und Frau Marta Polli, eine pensionierte Bäuerin, hatten sehr viel Mühe aufgebracht, damit der Sowchos „Gigant“ auf diesem Fest doch noch ein Stück Leben aus dem Kulturerbe unserer Ahnen vorführen konnte. Ella Dederer ist mit Edmund nicht einverstanden, daß dieses Fest nutzlos sei und man die „sterbende sowjetdeutsche Kultur nicht mehr reanimieren“ könne.

„Nein, wenn dies auch das erste Fest dieser Art in unserem Rayon ist, darf es nicht das letzte sein. Nicht alle Deutschen können und wollen fortfahren, diejenige, die hier bleiben, müssen ihre Sprache erlernen, ihre Kultur kennen und pflegen und ich will dabei nach Kräften mit-helfen!“

Traurig klang das Geständnis zweier junger Mädchen in schwarz-weißen Volkstrachten, daß sie nicht sehr gut Deutsch verstehen und des schönen Hochzeitspaars, das auf der Bühne seine nach deutschem Brauch gefeierte Hochzeit heute eine Woche später, gern wiederholte. Die zwei Mädchen (sie hießen Lena Sperling und Anette Röhl) spielten die Brautmädchen sehr schön. Also hatten ihre Eltern und Großeltern ihnen den Hang zur eigenen Kultur doch beigebracht.

Ludmila Abraham und Anna Mehling luden uns in die Laube des Sowchos „Oktjabrski“ ein, die sie wie eine „gute Stube“ aus der Vorkriegszeit an der Wolga ausgestattet hatten — weiße gestärkte Halbgardinen, spitzenbesetzte und gehäkelte Decken und gestickte Deckchen aus Großmutterns Kisten, schmückten die altmodischen Tische, Betten, die Kommode und den Küchenschrank, Spitzenmuster und die festlich gekleideten freundlichen jungen Frauen in Häubchen und Schürzen luden alle zur festlich gedeckten Tafel ein. Vor der improvisierten Stube standen auf einer großen Festtafel deutsche National Speisen — alle schön angerichtet und appetitlich aussehend, obwohl die Suppen allmählich abkühlten und die Cremes an den Torten verschmolzen.

Aus der Nachbarlaube ertönten deutsche Volksmelodien. Hier,

ebenso in einer „guten Stube“ saßen auf dem alten, mit Decken und selbstgewebten Decken verziertem Sofa drei Dorfmusikanten — der alte Viollinspieler Ludwig Reimgen, der Bratschespieler Heinrich Sartorius und der Ziehharmonikaspieler Simon Scheffel. Ihre Melodien klangen etwas wehmütig. Als ich den ältesten der Dorfmusikanten aus Alexandrowka — Ludwig Reimgen — fragte, ob es früher an der Wolga auch ähnliche Feste gegeben habe, meinte der Mann tief seufzend: „Nein, wir hatten nie solche Feste, aber auch dieses ist schon zu spät, ich bin alt, wir haben unsere Kultur vergessen. Soviel ich zurückdenken kann, gab es kaum fröhliche Lieder bei uns — erst kam die Revolution, dann die Hungersnot der 20er Jahre, dann die zwangsmäßige Kollektivierung, dann wieder der Hunger der 30er Jahre; den wechselten die massenhaften Repressalien ab, darauf folgte der Krieg mit der Auswanderung, dann die Kommandantur, und abschließend wurden wir lange Jahre unter der Abkürzung u. a. verschwiegen. Eine Kultur kann sich unter der finsternen Nacht der Verschwiegenheit nicht entwickeln, so daß meine Melodien auch heute noch nicht so richtig fröhlich klingen können.“

Aber es gab dennoch auch richtig heitere Minuten, hier in Issyk. Zum Beispiel hatte der „Spinnradhändler“ Alwin Kord, neben sich drei funkelneue und ein sechzig Jahre altes Spinnrad, ein klassisches Butterfaß und ein Waffeleisen auf einem etwas modernisierten Ofen in Dreifußform aufgestellt. Durch seine manchmal erbe Viertel ver sammelte er viele Interessenten, die er über das Bauernleben von früher aufklärte. Ihm half seine Frau Irene, die geschickt den Flachs kammte und ihn dann zu dünnen Fäden verspann. Während sie spann, zeigte Alwin Kord den Leuten das Butterfaß mit dem Liedchen:

Buttermilch ist dünn und dick,
Wer sie rausgießt, ist geschickt...

Die Laienkünstler, die Redner und alle, die so viel Phantasie, Fleiß und Herz in die Zubereitung der Würste und des Gebäcks für dieses Fest hineingelegt hatten, ja selbst die Leitungen des Kulturhauses, des Rayonpartei-Komitees und der Sowchoses hatten zweifellos das Beste gewollt, aber zu solch einem Fest gehört noch ein wenig mehr als nur eine kurze Darbietung in schlechtem Deutsch und Nationalspielen. Es mangelte meines Erachtens an Kultur, an Organisation im guten Sinne des Wortes. Die Leute verstehen es eben leider nicht mehr, sich zu erholen und zu amüsieren, nicht zuletzt, weil sie stets gezwungen sind, durch die Geschäfte zu laufen, um für die Familie ein leckeres Bissen zu „ersteinen“... Traurig, aber wahr...

Text: Valentine TEICHRIB, Fotos: Woldegar FINK, Korrespondenten der „Freundschaft“



Русско-казахско-немецкий разговорник

Театр. Концерт. Цирк.	Театр. Концерт. Цирк.	Theater. Konzert. Zirkus
Какие концерты состоятся сегодня вечером? Я хотел(а) бы послушать концерт... музыки симфонической камерной народной органной легкой джазовой Завтра премьера Государственного ансамбля классического танца	Бүгін кешке кандай концерттер болады? Менің... концертін тыңдарым келіп еді симфониялық музыка камералық музыка халық музыкасы органдық музыка жеңіл музыка джаз музыка Ертен Мемлекеттік классикалық би ансамблінің премьерасы	Welche Konzerte werden heute abend gegeben? Ich möchte mir... anhören ein Sinfoniekonzert ein Kammerkonzert ein Volksmusikprogramm ein Orgelkonzert ein Unterhaltungsprogramm ein Jazzkonzert Morgen findet die Uraufführung des Staatlichen Ensembles für klassischen Tanz statt
Где будет концерт? У театральной кассы В котором часу начинается (заканчивается) ...? кошерт вечерний (дневной) спектакль представление в цирке Завяжите нам два (три) билета в театр В каком ряду вы хотите сидеть? Не дальше третьего-пятого ряда	Концерт кай жерде болады? Театр кассасы алдында ... кай саятта басталады (аякталады)? кошерт Кешкі (күндізгі) спектакль цирк ойыны Бизге театрға екі (үш) билет аказ беріңізі Сіз кай қатарда отырғыңыз келді? Үшінші - бесінші қатардан ер болмасын Маған сахнаға жақындау орын болса Жоқ. Залдың ортасы дұрыс Халықаралық телеграмманы қай жерден жіберуге болады?	Wo findet das Konzert statt? An der Theaterkasse Wann beginnt (endet) die Vorstellung? das Konzert die Abendvorstellung (die Matinee) die Zirkusvorstellung Bestellen Sie für uns zwei (drei) Theaterintrittskarten In welcher Reihe möchten Sie Platz haben? Nicht ferner als in der dritten — oder fünften Reihe Ich hätte gern einen Sitzplatz Nein, lieber mitten im Saal An welchem Schalter kann man ein Telegramm ins Ausland aufgeben? Wieviel habe ich zu zahlen? Wann kommt das Telegramm an? Wo kann ich postlagernde Briefe abholen? Ist ein Brief für mich da? Hier ist mein Ausweis Ich möchte eine Karte... im Parkett in der Loge Das Theater ist ausverkauft Im Theater, Konzertsaal Wo ist hier die Garderobe? Kann ich ein Theaterglas haben? Wo ist...? das Büfett die Toilette die Raucherinsel Wie komme ich?... ins Parkett
Сколько с меня? Когда она будет доставлена? Где можно получить письма до востребования? Есть ли письмо для меня? Вот мой паспорт Дайте мне билет... в партер в ложу Все билеты проданы В театре, концертном зале Где гардероб? Могу ли я взять бинокль? Где...? буфет туалет место для курения Как пройти...? в партер	Канша төлеуім керек? Ол қашан барады? Хатты өзім барыл кай жерде ала аламын? Маған хат бар ма? Мінеки паспортым Маған... билет беріңізі партерге ложаға Билет түгел сатылып кетті Театрда, концерт залында Кім ілетін жер қайда? Менің дүрбі алуыма бола ма? ...кай жерде? буфет туалет, дәретхана темік тартатын жер ...калай етуге болады? партерге	

Auf dem Tschaikowski-Wettbewerb

Der sowjetische Musiker Anton Istomin hat am 19. Juni die Cellisten-Konkurrenzen beim Tschaikowski-Wettbewerb in Moskau eröffnet. Das Los, als erster aufzutreten, ist nicht das beste, doch der Nachwuchsmusiker hat bereits Erfahrung bei internationalen Wettbewerben; bei denen er als erster und dreizehnter spielte.

Istomin stammt aus einer Künstlerfamilie. Seine Mutter tanzte im Leningrader Opern- und Ballettheater, wo auch sein Vater Cellos spielte. Istomin-Senior erzählte seinem Sohn viel von den ersten Tschaikowski-Wettbewerben. Der Sohn versucht nun sein Vermächtnis zu erfüllen, nämlich etwas aus Mitautor des zu interpretierenden Werkes zu sein. „Ich will natürlich siegen“, sagte Anton in einem TASS-Interview. „Aber auch die Vorbereitung auf die Konkurrenzen selbst und die Teilnahme daran sind eine gute Schule.“

Als zweiter trat Stanimir Todorow aus Sofia auf. Ihm folgte Natalja Choma aus Lwow, die zur Zeit ein Praktikum im Moskauer Konservatorium ableistet. Dann traten Kaeko Mukoyama (Japan), Kurt Harrison (USA) und andere Interpreten auf den Plan.

„Die Teilnahme am Tschaikowski-Wettbewerb ist eine ausgezeichnete Möglichkeit zur Verständigung mit Kollegen aus anderen Ländern“, sagte die französische Cellistin Nadine Pierre, die am 23. Juni auftritt. „Ich bin zum erstenmal in Moskau und möchte die Sehenswürdigkeiten dieser schönen Stadt kennenlernen, mir Ausstellungen und Museen ansehen, an denen Moskau so reich sein soll.“ Der Cellist Reinhard Latzko aus der Bundesrepublik fügte hinzu, daß die internationale Bedeutung der Konkurrenzen immens sei. Darauf könne man das Weltniveau der Interpretationskunst sehen und analysieren.

Der Tschaikowski-Wettbewerb wurde am 14. Juni eröffnet. Es ist die erste Runde bei Pianisten und Violinisten im Gange. Am 25. Juni werden die Sänger-Konkurrenzen beginnen. (TASS)

Rechtskundige haben das Wort

Verhandelt wird der Fall...

An jenem Tag gab es im Sitzungssaal des Volksgerichts des Ulba-Bezirks von „Ust-Kamenogorsk“ recht viele Menschen. Verhandelt wurde der Fall Alexander Bugainow.

Schon 1985 war Bugainow zur strafrechtlichen Verantwortung für den von ihm verschuldeten Autounfall gezogen worden und dennoch hatte man befunden, daß er „keine große gesellschaftliche Gefahr darstelle“. Sein Fall wurde einem Kameradschaftsgericht übertragen.

Bugainow ist 37 Jahre alt, hat Hochschulbildung, absolvierte die Polytechnische Hochschule Alma-Ata. Nachdem er sich in einem Industriebetrieb die nötige Anzahl von Sonderdienstjahren für die Rente erarbeitet hatte, fand er Anstellung in der Kooperative „Autopost“. Hier brachte Bugainow mit seinem Wagen „Shigul“ nachts Zeitungen in Postabteilungen, und tags ruhte er. Diese freie Zeit, die es jetzt viel gab, beschloß A. Bugainow, mit Vorteil für sich auszunutzen.

Er kaufte in einem Staatsgeschäft zwanzig Flaschen Schnaps „Pshentschnaja“ und fünf Flaschen Schnaps „Russkaja“ und erschen ein Abends mit seinem Wagen „Shigul“ am Restaurant „Ust-Kamenogorsk“. Da kam auch ein Kunde des Weges, dem A. Bugainow vier Flaschen gegen je 20 Rubel verkaufte. Für die 25 Flaschen erhoffte er sich einen Gewinn von 268 Rubel. Doch soweit kam er nicht, da er von Mitarbeitern der Miliz auf frischer Tat ertappt wurde. Jetzt steht er wegen Spekulation vor dem Gericht. Gleich stark abgemagert und mit eingefallenem Gesicht bittet Alexander Wassiljewitsch reuenvoll um Verzeihung.

Vom Vorsitzenden nach der Ursachen seiner Tat befragt, antwortete Bugainow: „Ich verdiene nur wenig, Benzin ist teuer, und außerdem zahle ich Allimente.“

„Somit wollten Sie Allimente auf Kosten anderer bestreiten?“ fragt der Volksrichter B. Chamshin weiter. A. Bugainow schweigt gesunkenen Hauptes.

Michail ORLOW, Jurist Ostkasachstan

Kulturmosaik

Blasinstrumente als Ehrenpreis

Dem 45-jährigen Jubiläum des Siegestages war der Laienkunstauscheid des Rayons Aktjubinsk gewidmet, der im Gebietszentrum stattfand.

Den ersten Platz belegte das Laienkunstkollektiv des Sowchos „50 Jahre Oktober“, dessen kasachischer Chor, die Solosänger und Musiker erfolgreich auftraten waren.

Zeiten und Bräuche

Im Gebiet Nordkasachstan haben die Mitarbeiter der Kulturverwaltungen endlich ein offenes Ohr für die Belange der Folkloregruppen, die eine jede hier ansässige Volksgruppe zu gründen bestrebt ist. Am Gebietsvollzugskomitee hat man sogar eine dafür zuständige Kommission gegründet, die vorläufig nur Interesse für in verschiedenen Dörfern lebenden Sitten und Bräuche zeigt.

Chefredakteur Konstantin EHRICH

Unsere Anschrift: Кавказская ССР, 480044, Алма-Ата ул. М. Горького, 50 4-й этаж

Yozimmar das Chefredaktours — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteur — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77, Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Ideologisches Massenarbeit — 33-38-69, 33-38-04; Ökonomik — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; Volksbildung — 33-37-62; Kultur — 33-43-84; Leserbriefe — 33-48-29, 33-33-96; 33-33-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84.

Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanal — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petrowlawsk — 6-53-62; Zellnograd — 2-84-49.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом

Объем 2 печатных листа

М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Заказ 11962.